

Volk in der Bewährung

Der Krieg ist unerbittlich. Wir haben zwar alle im Laufe der Kriegsjahre seine immer mehr zunehmende Härte schon zu spüren bekommen, sei es durch den Opfer- oder durch den Hunger, sei es durch die immer mehr zunehmende Einschränkung wichtiger Lebensgüter, sei es, daß wir die Not von Tausenden aus ihrer Heimat vertriebenen Volksgenossen haben oder mit Zehntausenden den Bombenterror der anglo-amerikanischen Nordangriffe erleben. Dies alles, so bitter es auch ist, ebenso wie der durch die Kriegsnotwendigkeit geforderte harte Arbeitseinsatz hat jedoch nichts an unserer allgewohnten bequemen bürgerlichen Lebensführung geändert. Seit einigen Tagen, seitdem das Kriegsgeschehen nun auf unsere engere Heimat übergriffen hat und vielleicht morgen schon den Einsatz unseres Lebens von uns fordern kann, hat sich mit uns eine gründliche innere Wandlung vollzogen. Wir beginnen uns langsam wieder auf den wirklichen Sinn unseres Lebens zu besinnen, das seinen Wert nur in der Hingabe für die Gemeinschaft hat. Wir beginnen zu erkennen, daß alle materiellen Dinge, ohne die wir bisher glaubten, nicht leben zu können, doch letzten Endes nur Nebenfragen sind. Es mag wohl manchen geben, der glaubt, an der Gerechtigkeit des Schicksals, das unserem Volk soviel Not und soviel Leid aufgelegt hat, zweifeln zu müssen. Und doch ist das Schicksal unerbittlich und gerecht. Gerade darum, weil wir dazu herabgelassen waren, den Wert des Lebens nur nach dem Materiellen und nach dem Besitz zu messen, erteilt uns das Schicksal diese harte Lehre, die uns wieder zu uns selbst finden und die uns wieder zu wirklichen Menschen werden läßt. Denn aller Reiz und alle Wirtshaft werden zunichte, wenn wir alle nun durch die gleiche Not und die gleiche Gefahr zu der großen durch ungeliebliche Kameradschaft verbundenen verschworenen Gemeinschaft werden, die allein den Bestand unseres Volkes für alle Zeiten zu gewährleisten in der Lage ist. Die Geschichte lehrt uns, daß alle großen Völker aufgrund gehen mußten, weil sie in der materiellen Bequemlichkeit eines fatten bürgerlichen Lebens versanken. Der Kampf um das Leben ist nun mal genau wie in der ganzen Natur so auch bei den Völkern dieser Erde ein Naturgesetz, dem niemand ausweichen kann. Das Schicksal gibt uns aber die Chance, entweder diesen Kampf mit der ganzen Kraft unseres Daseins aufzunehmen und zu gewinnen oder aber ihn aufzugeben und damit rechtlos vernichtet zu werden. Nicht nur unser eigener Selbsterhaltungstrieb — denn die Folgen eines verlorenen Krieges sind uns hinreichend bekannt, und keiner soll sagen, es wird alles nicht so schlimm werden — erfordert von uns den ganzen Einsatz zur erfolgreichen Bewältigung dieses Kampfes, sondern auch die Verantwortung gegenüber unseren Vätern und Vorfahren, die unter Einsatz ihres Lebens uns die Freiheit erkämpften und das Leben dadurch ermöglichten und die uns die Verpflichtung auferlegt, nun auch unseren Kindern und Kindeskindern den gleichen Kampf, der nicht leichter und aber auch nicht schwerer ist, durchzuführen. Wir wissen, daß uns das Schicksal ein den Sieg schenken wird, wenn wir uns in diesem Kampfe bewähren. Das heißt aber, daß wir in dieser Stunde der höchsten Gefahr unseres Volkes allen materiellen Ballast abwerfen und alle ohne Ausnahme wieder zu ankämpfenden Menschen werden, die ihren einzigen Daseinszweck im Einsatz für die Gemeinschaft sehen. Bewähren wir uns in dieser Weise, stehen wir geeint in einem einzigen Willen bereit, einer wie der andere in diesem Kampfe unser Leben für unser Volk einzusetzen, so wird uns keine Macht der Welt jemals überwinden können. Mag auch die militärische Lage im Augenblick sehr ernst und kritisch sein, so wissen wir, daß unsere Feinde infolge ihrer inneren Verkommenheit mit einer großen Geschwindigkeit einer Katastrophe zureiten, die nur zum Chaos und zur Auflösung jeder Ordnung, d. h. zum Völkermord führen kann. An uns liegt es, in dieses Chaos, das durch Mord, Raub, Gewalttat und das Aussterben der niedrigsten Instanzen der Menschheit gekennzeichnet ist, nicht mit hineingerissen zu werden, sondern uns durch unsere unerlöschliche Standhaftigkeit zu behaupten, darüber hinaus aber durch die unseren Feinden mit unserem Widerstand auszuweichen. Verluste und Blutopfer, von denen diese selbst längst nicht mehr wissen, wofür sie diese eigentümlich bringen müssen, die Katastrophe bei ihnen Tag für Tag ihrem Ausbruch näher zu bringen. Je länger und je entschlossener wir also Widerstand leisten, desto näher rückt uns der Sieg und damit das Ende des Krieges. Wir wissen zwar nicht, wann dies sein wird, wir wissen aber, daß es so sein wird. Das entschlossene Widerstand auch gegen eine starke feindliche Uebermacht ist sinnlos, ist, ist das herliche Beispiel unserer Volksgenossen in der Festung Breslau. Bis der Tag kommt, an dem alle unsere Opfer durch den Sieg und damit durch die Sicherung der Freiheit und des Lebens unseres Volkes in einem Staat wahrhafter sozialer Gerechtigkeit belohnt werden, wollen wir nur noch an die Bilder gefällender deutscher Frauen und Mädchen und durch Bombenterror ermordeter Greise und Kinder denken, daß und nach diesen Verbrechern an unserem Volke und der Menschheit soll in diesen Tagen unsere einzige Richtschnur sein, wenn uns der Feind vor die Gewehre kommen sollte. Hart wollen wir aber auch sein gegenüber den feigen und verräterischen Elementen aus unseren eigenen Reihen, die auch jetzt noch das Leben nur nach dem materiellen Besitz bemessen, die glauben, die Lasten und Opfer dieses Krieges nur auf andere abwälzen zu können, und denen ihr erbärmliches Leben mehr gilt als Pflicht und Ehre. So müssen und so werden wir uns vor dem Schicksal bewähren um der Zukunft unseres herrlichen Volkes willen.

Wieder 20000 Polen nach Sibirien abtransportiert

(Stockholm. Trotz des eisernen Vorhangs, mit dem Moskau Polen hermetisch von der Welt abzuschließen will, klettert die Wahrheit über das Schicksal der Sowjet-Deutschen in diesem Lande immer mehr durch. Freilich ist der Schleier über die Entführung der verhafteten 15 polnischen Exilpolitiker, auch des unmittelbar verhafteten Bauernführers Błot, noch nicht gelüftet, doch weiß der englische „Daily Herald“ jetzt zu melden, daß allein im letzten Monat wieder über 20000 Polen einschließlich 2000 Offiziere und Mannschaften der polnischen Heimarmee nach Sibirien verschleppt wurden. Über 6000 Angehörige der Heimarmee hatte man in einem Konzentrationslager bei Lublin gefangen, wo es ebenfalls zugeht. Die Zahl der erschossenen Polen, die sich als Anhänger der Londoner Polen-Regierung bekannten, geht bereits in die Tausende.

Soldatische Pflichterfüllung bricht bolschewistischen Sturm

Vor der Hauptstadt des Reiches wird der Feind verbluten

Aus dem Führerhauptquartier, 16. April. Der Führer hat an die Soldaten der Ostfront folgenden Tagesbefehl erlassen:

Soldaten der deutschen Ostfront!

Am letzten Mai ist der jüdisch-bolschewistische Tölpel mit seinen Massen zum Angriff angetreten, der versucht, Deutschland zu zertrümmern und unser Volk auszuröten. Ihre Soldaten aus dem Osten wütht in einem hohen Teil heute bereits selbst, welches Schicksal vor allem den deutschen Frauen, Mädchen und Kindern droht. Während die besten Männer, Klader ermordet werden, werden Frauen und Mädchen zu Katernschuren erniedrigt, der Rest manöviert nach Sibirien. Wir haben diese Maßnahmen vorausgesehen und es ist seit dem Januar dieses Jahres alles gesehen, um eine harte Front aufzubauen. Eine gewaltige Artillerie empfängt den Feind. Die Kadetten unserer Infanterie sind durch Zulage neuer Einheiten ergänzt. Klarmeinheiten, Neuaufstellung und Volksturm verstärken unsere Front. Der Volkswille wird diesmal das Schicksal Deutschlands erleben, d. h., er muß und wird vor der Hauptstadt des Deutschen Reiches verbluten.

Wer in diesem Augenblick seine Pflicht nicht erfüllt, handelt als Verräter an unserem Volk. Das Regiment oder die Division, die ihre Stellung verlassen, beschmen sich so schimpflich, daß sie sich vor Frauen und Kindern, die in unseren Städten dem Bombenterror handhalten, werden schämen müssen. Käptei vor allem auf die verräterischen wenigen Offiziere und Soldaten, die, um ihr erbärmliches Leben zu sichern, im russischen Golde, vielleicht sogar in deutscher Uniform, gegen uns kämpfen werden. Wer Euch Befehl zum Rückzug gibt, ohne daß Ihr ihn genau in deutscher Uniform, gegen uns kämpfen werden. Wer Euch Befehl zum Rückzug gibt, ohne daß Ihr ihn genau in deutscher Uniform, gegen uns kämpfen werden.

Wenn in diesen kommenden Tagen und Wochen jeder Soldat an der Ostfront seine Pflicht erfüllt, wird der letzte Kulturmensche zerbrechen genau so, wie am Ende auch der Einbruch unserer Gegner im Westen trotz aller Scheitern wird.

Berlin bleibt deutsch, Wien wird wieder deutsch und Europa wird niemals russisch.

Bildet eine verschworene Gemeinschaft zur Verteidigung nicht des leeren Begriffs eines Vaterlandes, sondern zur Verteidigung Eurer Heimat, Eurer Frauen, Eurer Kinder und damit unserer Zukunft.

In dieser Stunde bildet das ganze deutsche Volk auf Euch, meine Offiziere, und hofft nur darauf, daß durch Eure Standhaftigkeit, Euren Fanatismus, durch Eure Waffen und unter Eurer Führung der bolschewistische Kultur in einem Blutschande erstickt. Im Augenblick, in dem das Schicksal den größten Kriegsverbrecher aller Zeiten von dieser Erde genommen hat, wird sich die Wende dieses Krieges entscheiden.

Bekanntmachung

Mit dem heutigen Tage ist die gesamte vollziehende Gewalt innerhalb des Brückentopfes Riesa an den Brückentopfkommandanten übergegangen. Seiner Anordnungen ist von allen Dienststellen, Betrieben und Zivilpersonen unbedingt Folge zu leisten.

Riesa, 16. 4. 1945.

Der Brückentopfkommandant
Der Kreisleiter
Der Oberbürgermeister.

Aufruf des Volkssturmes

Ab sofort wird der Volkssturm aller Aufgebote zum Einsatz aufgerufen. Alle volksturmpflichtigen Männer haben sich umgehend bei ihrer zuständigen Volksturm dienstelle zu melden, soweit dies noch nicht geschehen ist. Ausgenommen sind nur die zur Aufrechterhaltung von Kraftwerksbetrieben vom Oberbürgermeister der Stadt Riesa ausdrücklich freigestellten Kräfte. Wer sich seiner Volksturmpflicht entzieht, wird nach Kriegsdienst durch Standgericht mit dem Tode bestraft.

Riesa, 16. 4. 1945.

Der Brückentopfkommandant
Der Kreisleiter
Der Oberbürgermeister.

Beschlagnahme von Schanzzeug

Hiermit werden alle im Privatbesitz befindlichen Schaufeln und Spaten, mit Ausnahme des Gartengerätes, für den Schanzeneinsatz beschlagnahmt. Diese sind sofort auf dem Städtischen Bauhof, Franz-Seibitz-Strasse, gegen Bescheinigung abzuliefern. Nichtablieferung hat strengste Bestrafung zur Folge.

Riesa, 16. 4. 1945.

Der Brückentopfkommandant
Der Kreisleiter
Der Oberbürgermeister.

Bekanntmachung

Nach dem Abtransport der ausländischen Zivilarbeitskräfte haben alle sich jetzt noch im Brückentopf Riesa befindlichen Ausländer bis heute abend 18 Uhr im Rathaus, Postleiwache zu melden. Weiche Ausländer nach diesem Zeitpunkt ohne ausdrückliche Anweisungsgenehmigung des Oberbürgermeisters zu Riesa noch im Brückentopf Riesa verbleiben, wird erschoffen. Die Zivilbevölkerung wird aufgefordert, jeden noch hier befindlichen Ausländer der Polizeiwache oder dem nächsten Streifenposten zum Zwecke der Kontrolle anzuzeigen.

Riesa, 17. 4. 1945.

Der Brückentopfkommandant
Der Kreisleiter
Der Oberbürgermeister.

Anordnung

Im Falle des Eintritts von Kampfhandlungen sind sofort sämtliche verschlossenen Gänge und Wohnungstüren zu öffnen. Die Hauseigentümer sind dafür verantwortlich, daß auch die Wohnungen, die von ihren Inhabern verlassen worden sind, geöffnet werden.

Riesa, 17. April 1945.

Der Brückentopfkommandant
Der Kreisleiter
Der Oberbürgermeister.

Eräuterungen zum gestrigen Wehrmachtbericht

Vergleichen Bewegungen der Anglo-Amerikaner

Im Westen sind die Bewegungen der Anglo-Amerikaner trotz langwieriger Zuführungen aus der Tiefe unter der Wirkung unserer Gegenmaßnahmen (südar langamer geworden. Zwischen Mittelberge und Magdeburg hielt der Gegner zurück. Er war in seinen Absichten übertrieben, deren Anmarsch durch unsere in seinem Rücken operierenden Jagdformationen unter Rückhalt sibirischer Panzer kontinuierlich gestört wird. In der Mitte der Wehrfront, etwa zwischen Magdeburg und Wittenberg, sind die Amerikaner ihren Trüben nach Osten aufzubrechen, doch machen sich die Deutschen gegen diese Truppen in ihrer neuen Angriffs. Die Vorstöße gegen Magdeburg wollten sie bisher keinen neuen Angriff. Die Vorstöße gegen Magdeburg wollten sie bisher keinen neuen Angriff. Die Vorstöße gegen Magdeburg wollten sie bisher keinen neuen Angriff. Die Vorstöße gegen Magdeburg wollten sie bisher keinen neuen Angriff.

Hohe Auszeichnungen

Der Führer verleiht das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Hauptmann Max Reibeln, Kommandeur eines Panzerbataillon; Oberleutnant d. R. Bruno Stilling, Bataillonführer in einem Grenadierregiment; Leutnant d. R. Günter Reger, Jagdführer in einer Panzerjägerabteilung; Leutnant d. R. Günter Reger, Jagdführer in einer Panzerjägerabteilung.

Wohlfahrt großer Wachthunger gefährlich für die Wälder

Der große Wohlstand großer Wachthunger gefährlich für die Wälder. Die Wälder sind gefährlich für die Wälder. Die Wälder sind gefährlich für die Wälder. Die Wälder sind gefährlich für die Wälder.

Systematisch suchen die Amerikaner und auszuheben

Systematisch suchen die Amerikaner und auszuheben. Die Amerikaner suchen systematisch nach den Deutschen. Die Amerikaner suchen systematisch nach den Deutschen. Die Amerikaner suchen systematisch nach den Deutschen.

